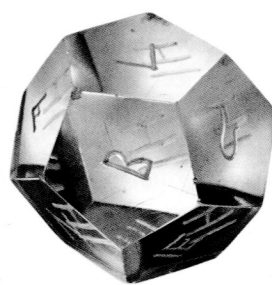
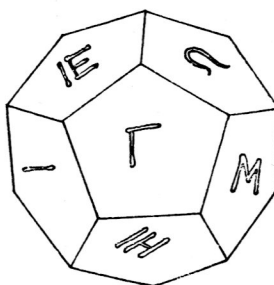
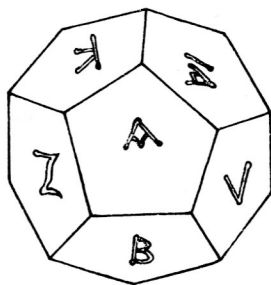


I.B.2 Patras, Archäologisches Museum Inv. 1280

Gefunden
1976 in Patras,
Od. Hermou 80,
innerhalb eines
römischen
Mausoleums
des frühen
1. Jhs. n. Chr.,
in dem sich der
monolithische Poros-Sarkophag mit der Bestattung eines Jungen befand.



Pentagondodekaeder, glasklar, intakt. Der 12-Flächner in Patras trägt nicht die bei Dodekaedern üblichen Zahlenwerte von 1 bis 12, sondern in jedes Pentagon ist sehr sorgfältig mittig jeweils ein Buchstabe folgender Zahlen graviert: A – B – Γ – C (Stigma) – Z – I – IA – IE – IH – K – Λ – M, das entspricht im Milesischen System den Zahlenwerten: 1 – 2 – 3 – 6 – 7 – 10 – 11 – 15 – 18 – 20 – 30 – 40 = 163. Auf die beiden Hälften des Dodekaeders verteilt (s. Papapostolou 1983, Abb. 13): 1 – 2 – 7 – 11 – 20 – 30 = 71 bzw. 3 – 6 – 10 – 15 – 18 – 40 = 92. Gegenüberliegende Flächen: A / Γ (1 / 3), B / IH (2 / 18), C / K (6 / 20), Z / M (7 / 40), I / Λ (10 / 30), IA / IE (11 / 15). Summen der je gegenüberliegenden Flächen: 4, 20, 26 (2-mal), 40, 47.

28 × 28 mm; Gewicht 50,65 g (H. R. Goette, 30.09.2015).

Römisch, Anfang 1. Jh. n. Chr.

In dem sorgfältig abgedeckten Sarkophag lag ein ca. 140–150 cm großes männliches Skelett, das nach Analyse der Anthropologin T. McGeorge nicht erwachsen war. Auf und neben dem Leichnam fanden sich folgende Beigaben: 1 Goldkranz, insgesamt 6 Goldringe mit Gemmen bzw. Edelstein (davon einer auf der Brust, 1 in Höhe seiner linken Hand und 4 nebeneinander in Höhe seiner linken Hüfte), darüber in Hüfthöhe das Bergkristall-Dodekaeder (Nr. 26) und 2 silberne Astragale (Nr. 12), 2 Goldscheiben mit je 3 Löchern (Dm 52 mm, von einem Gürtel?, Nr. 2); ferner 4 Münzen, 1 Silberklapper (*crepitaculum*, Nr. 11); 1 groteske Statuette, 1 Schreibtäfel, 1 Kästchen und Frgte. aus Elfenbein sowie 15 rings um den Körper verteilte Glasgefäße. 5 der Goldringe passen auf Männerhände, nur 1 ist kleiner. Der Ausgräber nahm – in Analogie zum sog. Mädchengrab in Berlin (Kat. I.A.6) – wegen der Klapper, der Astragale und des Bergkristall-Würfels an, dass der Tote als Jugendlicher unverheiratet starb.

Es fällt auf, dass die kostbaren Bergkristall-Würfel in den 3 Kindergräbern (Kat. I.A.3. 6 sowie Patras) und in den beiden Frauengräbern (Kat. I.A.4. 5. 13) völlig intakt erhalten sind, wie unbenutzt aussehen – im Gegensatz zu den übrigen Bergkristall-Ikosaedern, die offenbar lange in Gebrauch waren.

Die Abfolge der Zahlen und deren Verteilung auf die beiden Hälften des Dodekaeders sind ebenso singulär wie die Zahlenreihe. Ihre Summe auf den beiden Hälften (71 bzw. 92) oder die Gesamtsumme (163) ergeben keinen mir erkennbaren Sinn, ebenso wenig die Summen der gegenüberliegenden Flächen. Diese Folge ganzer Zahlen ist nicht einmal in der OEIS vertreten. Erfolglos blieb auch meine Anfrage bei dem Geometer Benjamin Himpel, Stuttgart.

PUBL.: Papapostolou 1983, bes. 5 Abb. 3; 29–31 Nr. 26 Abb. 13 Taf. 22 a. b; H. W. Catling, *Archaeology in Greece*, 1985–86, *ARepLond* 1985/1986, 37 Abb. 48; A. D. Risakis, *Achaïe II. La cité de Patras: Épigraphie et histoire*, *Meletēmata* 25 (Athen 1998) 293 Nr. 236; Guggenberger 1999, 130 Abb. 102. 103; Guggenberger 2000, 72 Anm. 41; Chaniotis 2006, 208 Anm. 15; 210 f. – ERWÄHNT: Mastrocinque 2014, 209 zu Nr. 585.

Vgl. Kat. I.B.1.